



Rückblick auf ein großes Fest

Ein besonderes Fest sollte es werden, galt es doch einen Rückblick auf 50 Jahre, denn seitdem steht das „Hertha-von-Diergardt-Haus“ im Ortsteil Alkenrath. Es lag nahe, dass es zusammen mit dem jährlich stattfindenden Sommerfest gefeiert werden sollte. Bereits ein Jahr zuvor lagen die wesentlichen Details fest, und die lange Vorbereitungszeit erlaubte uns, entspannt an die Sache heran

zu gehen. Viele fleißige Hände waren nötig, damit alles so wurde wie vorgesehen, und ein großes stabiles Zelt stand schon einige Tage vorher im Park.

Einladend dekoriert, sommerlich-sonnig beleuchtet, begann



Festgottesdienst

der Festtag mit einem Morgen-
gruß des Posaenchores der
evangelischen Gemeinde Schle-
busch, der dann auch den bis auf
den letzten Platz gefüllten Festgot-
tesdienst begleitete. Die Predigt
hielt der langjährige Alkenrat-

her Pfarrer Christoph Winkel. Die
zahlreichen Gäste erlebten eine
lebendige, fröhliche Andacht. Die
Gospel-Gruppe „Blue Mountain
Singers“ ergänzte den musika-
lischen Rahmen. Im Anschluss
wurde in verschiedenen Anspra-



Pfarrer Christoph Winkel

chen auf ein halbes Jahrhundert diakonischer Pflegegeschichte in Alkenrath zurück geblickt.

Pünktlich mit dem Mittagsläuten eröffnete Einrichtungsleiter Michael Corts das Sommerfest. Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Gäste bevölkerten Zelt und Gartenanlage. Von erbsensuppich-rustikal über erbeer-kuchig-kaffeeig-sommerlich bis rievkooche-lecker-sattig entwi-

ckelte sich die Stimmung. Begleitet von akkordeonig-gruppigen Tönen, irisch-folkigem Gesang und hopfen-kölschen Schlucken entwickelte sich ein fröhliches Miteinander und ein wunderbares Garten-Sommer-Märchen. Es war ein ganz besonderes Fest.

Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.

CO

Seniorenforum Küppersteg / Bürrig

Die Begegnungsstätten erhielten 2005 den Auftrag in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Leverkusen und anderen Verbänden, in ihren jeweiligen Stadtteilen ein Seniorenforum aufzubauen. Durch diese Foren sollen unterschiedliche haupt- und ehrenamtliche Akteure des gesellschaftlichen, sozialen und politischen Lebens zusammengeführt werden, die für die Belange und Bedürfnisse älterer Mitbürger und Mitbürgerinnen bedeutsam sind. Darüber hinaus sind die Senioren und Seniorinnen des Stadtteils zu einer aktiven Mitarbeit eingeladen. Durch die Arbeit der Seniorenforen sollen ihre Anliegen in den Vordergrund gestellt und an einer Verbesserung der Lebensbedingungen im Quartier gemeinsam gearbeitet werden. Seniorenforen arbeiten vernetzt und kooperativ an der Lebensraumgestaltung mit und für alte Menschen des Stadtteils. Senioren und Seniorinnen weisen auf ihre Bedarfe, auf Mangelzustände und/oder Problemlagen des Stadtteils hin. In den Seniorenforen wird darauf reagiert und es werden bedarfs-

gerechte Angebote und/oder Lösungen erarbeitet, um sie dann in Kooperation mit den zuständigen Stellen klären zu können. Das Seniorenforum Küppersteg, angeschlossen an unsere Evangelische Begegnungsstätte in der Robert-Blum-Straße, findet 4-mal jährlich in den Räumen am „Aquila-Park“ statt. Das Forum tagte am 25. August. Mit den



Teilnehmer am Seniorenforum

zahlreichen Besuchern und Besucherinnen, unter ihnen Vertreter und Vertreterinnen der Stadt und der Politik, wurde folgendes besprochen und vereinbart:

Im Rahmen der Drehscheibe wird für den Stadtteil eine Fortbildungsveranstaltung mit Reise nach Iserlohn zur Ausstellung der Firma Gerontotechnik angeboten.

Vom 17. bis 20.11.2010 findet eine Demenzwoche statt. Die Seniorenbegegnungsstätte wird zu einem Fachvortrag im Stadtteil einladen.

An verschiedenen Stellen in Küppersteg, vor allem im „Aquila-Park-Gelände“ werden Hunde bisher frei laufen gelassen. Einige ältere Menschen haben Angst, den Hunden zu begegnen, weil es schon zwei Zwischenfälle gegeben hat. Die Presse und das Ordnungsamt der Stadt Leverkusen sollen auf das Problem aufmerksam gemacht werden.

Senioren und Seniorinnen im Stadtteil halten sich oft nicht an Verkehrsregeln, vor allem nicht als Radfahrer. Es wird eine Verkehrsschulung durch Polizisten auf dem Übungsplatz an der Robert-Koch-Straße oder durch den ADAC angeboten werden.

Vertreter/Vertreterinnen der Wohnungsgesellschaften WGL oder BGO werden zum Thema „seniorengerechtes Wohnen“ zum nächsten Forum am 24.11.2010 in die evangelische Begegnungsstätte Robert-Blum-Straße eingeladen.

fwk

Jubiläumsfahrt

Zu einer Schiffsfahrt hatte der „Verein evangelische Altersheime Leverkusen“ haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen eingeladen, um sich auf einem Mitarbeiterfest bei ihnen zu bedanken für die Arbeit im letzten Jahr. Dieser Dank wurde auch vom Geschäftsführer und den Heimleitungen mit kurzem Grußwort ausgesprochen. Besonderer Anlass war der 50. Geburtstag des

Hertha-von-Diergardt-Hauses. Die „Woodsettlers“ unter Leitung ihres Frontmanns Fritz Werner Kern spielten auf, die „Godesia“ hatte eine Route von Godesberg aus zum Feuerwerk in Unkel gewählt und für ein prächtiges Buffet gesorgt, und viele, die gekommen waren, genossen auch beim Tanz dieses besondere Mitarbeiterfest.

hk



Mitarbeiterinnen auf dem Weg zum Schiff

Musik ist Trumpf

Unter diesem Motto stand das diesjährige Sommerfest des evangelischen Seniorenzentrums Bürrig.

Diesem Nachmittag hat kaum etwas gefehlt – vielleicht eine kleine Pause. Schnell und lustig ging das 3-stündige Fest für die Bewohner und ihre Angehörigen, sowie für viele Gäste über die Bühne. Männerchor, alte und



Bewohnerrunde beim Sommerfest

aktuelle Schlager, Musik zum Mitmachen, dieser Dreiklang begleitete den Nachmittag. Angereichert und abgerundet wurde dieses Fest mit Kaffee und Kuchen und einem großen Abendbuffet. Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeitenden die zum Gelingen dieses Sommerfestes beigetragen haben.

fwk

Tariferhöhung

Die arbeitsrechtliche Kommission Rheinland, Westfalen, Lippe (ARK-RWL) hat für alle Beschäftigten im Bereich des BAT-KF eine allgemeine Entgelterhöhung beschlossen und damit das Ergebnis der Tarifrunde aus 2009 noch mal nachgebessert. Diese Regelung tritt zum 01.08.2010 in Kraft und umfasst für die Mitarbeitenden der gGmbH folgende Punkte:

1. Erhöhung der Entgelte zum 01.08.2010 um 1,2 % und
2. eine weitere Erhöhung zum 01.09.2011 um 1,1 %.

Zu denselben Zeitpunkten erhöht sich auch die Vergütung

der Auszubildenden, Praktikantinnen und Praktikanten, Krankenpflegeschülerinnen und -schüler.

Im Mai 2011 wird eine Einmalzahlung in Höhe von 240,-€ je Vollkraft bzw. 50,-€ für Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Krankenpflegeschülerinnen und -schüler ausgezahlt.

Teil der beschlossenen Arbeitsrechtsregelung ist auch eine Neuregelung der Zuschläge für Wechselschicht – und Schichtdienst. Der Zuschlag bei im Schichtdienst Beschäftigten für die in der Nacht geleisteten Stun-

den beträgt ab dem 01.08.2010 20 %, bei denen, die in Wechselschicht tätig sind, beträgt der Zuschlag für die in der Nacht geleistete Stunde 25 % des auf eine Stunde entfallenden Anteils des Tabellenentgelts der Stufe 3 der jeweiligen Entgeltgruppe.

Für die Arbeit an Samstagen von 13.00 bis 21.00 Uhr erhalten die Mitarbeitenden, die in Schicht oder Wechselschicht tätig sind, pro Stunde einen Zuschlag von 69 Cent. Die bis dahin geltenden Monatspauschalen in Höhe von 105,-€ bzw. 40,-€ gelten dann nicht mehr.

Mitarbeitende in Wechsel-



schicht oder Schichtdienst erhalten dann pro Stunde eine Schichtzulage in Höhe von 25 Cent je tatsächlich geleisteter

Stunde.

Die arbeitsrechtliche Kommission hat festgestellt, dass durch die Erhöhung des KZVK-Beitrages (kirchliche Zusatzversicherung) und der Erhebung von Sanierungsgeldern auf die Einrichtungen der Kirche und Diakonie

weitere erhöhte finanzielle Belastungen zukommen.

Angesichts begrenzter finanzieller Spielräume sieht die

arbeitsrechtliche Kommission Handlungsbedarf. Deshalb soll in diesem Jahr eine gemeinsame Sondersitzung durchgeführt werden, um die wesentlichen Bedarfe, denkbaren Lösungsmöglichkeiten und erforderlichen Änderungen für die KZVK zu erörtern und aufeinander abzustimmen. Ziel ist dabei, im Jahre 2011 eine abschließende, langfristige, tragfähige Regelung für die Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu treffen.

fwk

Controllingbericht zur Robert-Blum-Straße 15

Die Arbeit der Seniorenbegegnungsstätte in der Robert-Blum-Straße, die auch in der Verantwortung unserer gemeinnützigen GmbH liegt, wird zu einem großen Teil von der Stadt Leverkusen bezuschusst. Das hat zur Folge, dass der Fachbereich Soziales der Stadt auch die Wirksamkeit der Arbeit überprüfen muss. Im Juni dieses Jahres wurde der Leiterin der Begegnungsstätte, Gabriele Winkel, und ihren MitarbeiterInnen ein hohes Maß an Kompetenz und Erfolg bescheinigt.

Drei so genannte „Wirkungspakete“ wurden untersucht. Zum einen die Seniorenbegegnungsstätte selbst als Förderin sozialer Beziehungen und Unterstützerin geistiger Fähigkeit der Teilnehmenden und als Hilfe zur Bewahrung von deren Selbständigkeit und damit Steigerung der Lebensqualität.

Als zweites Paket stand die „Drehscheibe“ zur Untersuchung an, die Transparenz, Kooperation, Koordinierung von Hilfen für Senioren in Küppersteg-Bürrig und

das ehrenamtliche Management in der Altenhilfe fördern soll.

Als drittes schließlich ging es um das Seniorenforum „Küppersteg-Bürrig“.

Es wurde bescheinigt, dass die Zielvereinbarungen dieser drei „Pakete“ eingehalten und „erfolgreich umgesetzt“ wurden, indem vor allem „die Nahziele wie Un-



terstützung, Motivierung, Begleitung, Schulung und Förderung von Menschen aller Altersgruppen“ erfüllt wurden. Darüber hinaus aber auch „die erfolgreiche Weiterführung und Integration in das bestehende Altenhilfeprogramm unserer Stadt sowie das

generationsübergreifende Miteinander durch entsprechende Angebote und Kooperationen, z. B. mit benachbarten Familienzentren“ zum Tragen kam.

„Eine besondere Bedeutung hat hier die Drehscheibe mit ihren vielen ehrenamtlichen Helfern“, heißt es im Bericht weiter. Sie helfen dazu, dass Senioren und Seniorinnen in die Lage versetzt werden, „weiterhin ihre Selbständigkeit im häuslichen Rahmen zu bewahren, sie fühlen sich nicht alleingelassen und drohender Vereinsamung wird vorgebeugt. Pflegende Angehörige erfahren Entlastung und Erhaltung ihrer Lebensqualität.“

Abschließend heißt es: „Der Schritt von der Altentagesstätte zum Begegnungs- und Servicezentrum (ist) erfolgreich vollzogen worden.“

Deutlich macht solch ein fachlicher und sachlicher Bericht die gute Qualität, die geleistet wird, und für die Geschäftsführung und Aufsichtsrat der Leiterin und ihren Mitarbeitenden danken.

hk

Heimaufsicht im Seniorenzentrum am Stresemannplatz

Wie schon im vorletzten **blick** mitgeteilt, werden unsere Häuser – wie alle anderen Altenheime auch – immer wieder durch die Heimaufsicht der Stadt oder durch Pflegekassen einer Prüfung unterzogen. Das sind neben Prüfungen durch Feuerwehr, Berufsgenossenschaft, Hygienekontrolleure usw. die vielen Prüforgane, die an Leitung und Personal hohe Anforderungen stellen und einen hohen Zeitaufwand benötigen.

Am 1. Juni fand eine so genannte „Begehung gemäß § 18 des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG)“ statt, die in einem 10-seitigen Prüfergebnis und einem 14-seitigen Pflegefachgutachten wieder einmal den aktuellen Stand unseres Hauses beschreibt. Aus diesen Berichten mögen Sie einige Eindrücke von der Qualität gewinnen: „Die individuellen Bedürfnisse der Bewohner stehen im Mittelpunkt aller Dienstleistungen des Hauses“, heißt es da, und: „Vorbildliche konzeptionelle Aussagen, die Ausführungen von Leitungsmitarbeitern und Bewohnern und die Feststellungen und Eindrücke am Begehungstag zeigen eine gute Aufstellung des Hauses. Konzept und Realität zeigen keine Diskrepanzen auf.“

Verwiesen wird allerdings auch darauf, dass bis zum Jahre 2018 die **Einzelzimmerquote** erhöht werden muss. (*Festzustellen*

ist allerdings auch, dass die GmbH bei der Planung des Hauses mehr Einzelzimmer plante, damals aber nicht die Zustimmung der öffentlichen Hände bekam!) Allerdings wird auch bescheinigt, dass „die Größen der Zimmer über dem gesetzlich vorgegebenen Maß liegen“ und „individuelle Gestaltungsmöglichkeiten zulassen.“

Beim Thema **Essen und Trinken** lautet das Fazit: „Grundsätzlich sind alle Angebote positiv zu bewerten und die Bewohner sehr zufrieden.“ Ebenso wird beim Thema **Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung** festgehalten: „Die Bewohner sind mit den Angeboten des Hauses sehr zufrieden“, zu klären sei nur, „ob von Bewohnerseite auch Veranstaltungen an Wochenenden gewünscht werden“. (Mit dieser Frage hatte sich allerdings der Bewohnerbeirat bereits zuvor beschäftigt und ein Wochenendprogramm abgelehnt.)

Auch was die **personelle Ausstattung** anbetrifft, heißt es im Fazit: „Die gesetzlichen Anforderungen werden, bis auf eine Ausnahme, sehr gut erfüllt. Insbesondere der Bewohnerbeirat lobt die Mitarbeiterschaft sehr.“ Besonders bemerkt wurde im Bericht, dass „die Mitarbeiter offen sprechen konnten“, und dass „eine konstruktive, fachlich kompetente Gesprächshaltung herrschte“, und dass „die inner-

betriebliche Kommunikation wesentlich zur Erreichung der Leitziele beiträgt.“

Insgesamt wird uns bescheinigt: „Die Bewohner sind ausgesprochen zufrieden mit Ihrer Einrichtung und den Dienstleistungen. Auch die formellen und inhaltlichen Anforderungen nach dem WTG werden bis auf Details gut erfüllt. Das Haus zeigt wieder einen vorbildlichen Standard.“ Auch im **Pflegegutachten** wird deutlich gemacht, „dass die Mitarbeiter der Einrichtung sich sehr um das Wohl der Bewohner bemühen. Das Qualitätsmanagement macht einen ausgefeilten Eindruck.“

Dass in den Berichten auch Schwachstellen genannt werden, zeigt die Sinnhaftigkeit dieser Prüfungen. So werden die Mitarbeitenden den „Expertenstandard Sturzprophylaxe“ und „Kontinenz in der Pflege“ überarbeiten, damit auch auf diesen beiden Gebieten die insgesamt sehr gute Qualität des Hauses keinen Schaden nimmt und die eigene Sicherheit wächst. Auf jeden Fall danken Geschäftsführung und Aufsichtsrat allen, die dafür gesorgt haben und weiter sorgen, dass das Seniorenzentrum am Stresemannplatz seinen hervorragenden Ruf im Stadtteil und der Stadt Leverkusen verteidigt.

hk

Wirtschaftlicher Jahresabschluss 2009

Die „Evangelische Altenheime des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Leverkusen, gemeinnützige GmbH“ ist als die hervorragende Einrichtung der Altenpflege in der Stadt auch

eine wirtschaftlich zu verantwortende Einrichtung, deren Jahresergebnisse über den Bestand und die Fortführung der unterschiedlichen Dienste im Bereich der Altenhilfe mitbestimmen.

Immerhin geht es dabei um eine finanzielle Größenordnung von über 10 Millionen Euro, die von der Geschäftsführung verwaltet und verantwortet werden. Als Handelsgesellschaft unter-

liegt die gGmbH einerseits den Vorschriften des HGB (=Handes-gesetzbuch), andererseits sind auch die Vorschriften der Pflege-Buchführungsverordnung (PBV) zu beachten. Das hat zur Folge, dass das Rechnungswesen nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet sein muss und eines internen Kontrollsystems bedarf, die gemeinsam ein vollständiges, richtiges, zeitgerechtes und geordnetes Erfassen und Buchen der Geschäftsvorfälle ermöglichen. Dazu kommt, dass die gGmbH nach § 316, Abs. 1 des HGB prüfungspflichtig ist und somit eine

für das Handeln und die Verantwortung nötige Sicherheit bekommt, damit „alles mit rechten Dingen zugeht.“

Die Bilanz zum 31. 12. 2009 wurde erstellt und von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft, Als „Bestätigungsvermerk“ wurde von dieser einerseits bescheinigt: „Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt“, andererseits „Der Lagebericht (des Geschäftsführers) steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Ent-

wicklung zutreffend dar.“

Um Ihnen ein Eindruck des letzten Jahresabschlusses zu geben, der im Juni dieses Jahres zur Prüfung vorgelegen hat, drucken wir Ihnen die Gewinn- und Verlustrechnung ab, aus der Sie einen Bilanzgewinn für das letzte Jahr in Höhe von 45.347 Euro ersehen. Diese Summe wurde in die Rücklage eingestellt, weil schon in diesem Jahr eine Lohnerhöhung einzuplanen ist, die auch noch Auswirkungen haben wird auf das kommende Jahr (sh. den Artikel dazu in diesem **blick**).

hk

	2009	2008
	€	€
1. Umsatzerlöse	7.670.715,58	7.485.922,31
2. Sonstige betriebliche Erträge	276.439,39	354.459,63
	<u>7.947.154,97</u>	<u>7.840.381,94</u>
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	783.417,65	747.093,86
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	840.165,28	873.495,40
	<u>1.623.582,93</u>	<u>1.620.589,26</u>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	3.956.912,92	3.806.199,23
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung E 188.816,63	984.405,99	918.205,82 (154.114,20)
	<u>4.941.318,91</u>	<u>4.724.405,05</u>
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	314.027,89	277.503,49
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	908.516,65	1.039.282,77
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3.818,10	11.625,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23.284,08	46.902,65
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	4.434,87	0,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	122.135,66	124.690,13
	<u>1.322.012,89</u>	<u>1.382.948,74</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	60.240,24	112.438,89
12. Sonstige Steuern	14.865,97	14.877,96
13. Jahresüberschuss	<u>45.374,27</u>	<u>97.560,93</u>
14. Gewinnvortrag	97.560,93	0,00
15. Einstellung in die Gewinnrücklagen	97.560,93	0,00
16. Bilanzgewinn	<u>45.374,27</u>	<u>97.560,93</u>

Freiwilliges Soziales Jahr auch in unseren Einrichtungen



Miriam Lang mit einer Bewohnerin

Erstmals wird in unseren Einrichtungen die Möglichkeit angeboten, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) abzuleisten.

Das Freiwillige Soziale Jahr bietet jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren die Chance, etwas für sich und andere Menschen zu tun. Soziale Erfahrungen und die Verantwortung für das Gemeinwohl werden gestärkt.

Durch eine pädagogische Begleitung seitens des Trägers und der Einsatzstelle werden die individuellen Kompetenzen der Freiwilligen in vielen Bereichen erweitert. So bietet das Freiwillige soziale Jahr den Teilnehmern unter anderem die Chance, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln, die Begegnung mit Menschen und das Erfahren von Gemeinschaft zu erleben, sowie beruf-

liche Orientierung, das Kennenlernen sozialer Berufsfelder und die Möglichkeit, die persönliche Eignung für einen sozialen Beruf zu prüfen.

Um diese Ziele zu erreichen, nehmen die Freiwilligen während des FSJ neben ihrer praktischen Tätigkeit in den Einrichtungen an mehreren Seminaren teil. In den Seminaren werden die Erfahrungen aus der praktischen Tätigkeit besprochen und aufgearbeitet.

Das FSJ dauert in der Regel 12 Monate. Die Mindestdauer beträgt 6

Monate, die Höchstdauer 18 Monate. Während des FSJ erhalten die Freiwilligen ein Taschengeld. Sie sind versichert in der gesetzlichen Kranken-, Renten-, Unfall-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung. Es besteht ein Anspruch auf Kindergeld und alle daran geknüpften staatlichen und tariflichen Folgeleistungen. Jungen Männern, die bereits als Kriegsdienstverweigerer anerkannt sind, wird ein zwölfmonatiges FSJ als Zivildienst angerechnet.

Seit Anfang September nutzt Miriam Lang die gebotene Chance, ein Freiwilliges Soziales Jahr bei uns im Hertha-von-Diergardt-Haus zu absolvieren. Sie hat hier unter der Federführung des Sozialen Dienstes ihre Aufgaben in der umfangreichen sozialen Betreuung und in der Mithilfe bei der pflegerischen Versorgung

der Bewohner.

Miriam Lang hat ein großes Interesse an der Arbeit mit älteren Menschen und möchte auch ihre privaten Interessen und Hobbys, wie Lesen, Kochen, Musik und Zeichnen in die Beschäftigung mit unseren Bewohnern einbringen. Sie nutzt das FSJ als eine Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und sich für eine spätere berufliche Tätigkeit in der Seniorenarbeit zu orientieren. Auch unsere Bewohner werden durch diese zusätzliche Präsenz und Zuwendung durch einen jungen Menschen profitieren.

wi

Vor - blick

**Mittwoch, 27. Oktober 2010
um 15.00 Uhr**

Theaterfest für Mitarbeiter,
Angehörige und Gäste
Diesjähriges Motto: „Bürriger
Schlagerparade“
Seniorenzentrum Bürrig

**Donnerstag, 18. November 2010
um 15.00 Uhr**

Fachvortrag von Klaus-Joachim
Börnke, Wuppertal, zum Thema
„Menschen mit Demenz in ihrer
letzten Lebensphase“
Seniorenbegegnungsstätte
Aquila





Hermann Hesse
Herbst

Jede Blüte will zur Frucht,
jeder Morgen Abend werden,
Ewiges ist nicht auf Erden
als der Wandel, als die Flucht.

Auch der schönste Sommer will
einmal Herbst und Welke spüren.
Halte, Blatt, geduldig still,
wenn der Wind dich will entführen.

Spiel dein Spiel und wehr dich nicht,
lass es still geschehen.
Lass vom Winde, der dich bricht,
dich nach Hause wehen.

Inhalt

Rückblick auf ein großes Fest	1
Seniorenforum Küppersteg/Bürrig	2
Jubiläumsfahrt	3
Musik ist Trumpf	3
Tariferhöhung	3
Controllingbericht zur Robert-Blum-Straße 15	4
Heimaufsicht im Seniorenzentrum am Stresemannplatz	5
Wirtschaftlicher Jahresabschluss 2009	6
Freiwilliges Soziales Jahr auch in unseren Einrichtungen	7

Impressum

blick wird herausgegeben von:

„Evangelische Altenheime des
Diakonischen Werkes im Kirchen-
kreis Leverkusen gGmbH“
Geschwister-Scholl-Straße 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85120

Redaktion:

Ralf Witzschke
Harald Kampmann
Fritz-Werner Kern
(verantwortlich)

Layout:

Christoph Lückel

Internet:

www.altenheime-leverkusen.de

Kontakt:

r.witzschke@evalev.de

Die Adressen unserer Häuser:

Hertha-von-Diergardt-Haus

Geschwister-Scholl-Str. 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85130

Seniorenzentrum Bürrig

Stresemannplatz 8
51371 Leverkusen
Tel. 0214/86866512

Wohnen im Paul-Czekay-Haus

Gustav-Freytag-Straße 11-25
51373 Leverkusen
Tel. 0214/851210

Wohnen und Seniorenbegeg- nungstätte Aquila

Robert-Blum-Str. 15
51373 Leverkusen
Tel. 0214/69294